

## **Erfahrungsbericht 2022/23**

Ich habe im Rahmen des Erasmusprogramms zwei Auslandssemester an der Université de Strasbourg in Frankreich absolviert (Wintersemester 2022/23 und Sommersemester 2023).

### **Vorbereitung**

Mit den Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt habe ich im Dezember begonnen, indem ich mir zunächst die verschiedenen Optionen für den Fachbereich 10 angeschaut und mir von meinen Favoriten die Erfahrungsberichte durchgelesen habe. Für eine Bewerbung über Erasmus muss man drei mögliche Gastuniversitäten auswählen, an denen man einen Aufenthalt absolvieren möchte. Meine erste Wahl fiel auf Straßburg, da mich vor allem die deutsch-französische Beziehung und die geografische Lage der Stadt angesprochen haben und ich darin viele Möglichkeiten für meinen Aufenthalt gesehen habe. Für die Bewerbung müssen unterschiedliche Unterlagen, unter anderem ein Motivationsschreiben, bei der Plattform mobility-online eingereicht werden. Zu meinem Glück habe ich für die Université de Strasbourg, die auch meine Erstwahl war, schnell eine Nominierung erhalten und konnte mich dann zeitnah dort bewerben.

### **Formalitäten im Gastland**

In den ersten Tagen gibt es mehrere Informationsveranstaltungen (allgemein und fachspezifisch), bei denen ein erster Überblick über das Studium und das Studierendenleben in Frankreich gegeben wird. Ich empfehle es sehr bei diesen Veranstaltungen anwesend zu sein, da man dort sehr viele Informationen erhält und bereits erste Kontakte geknüpft werden, die sich bei vielen zu Freundschaften für den gesamten Aufenthalt entwickelt haben. Bei allen weiteren Fragen kann man sich bei Mme Ranson und Mme Benninger melden, die auch im Vorfeld bereits zur Verfügung stehen und alles rund um Bewerbung und Einschreibung mit einem abklären.

Die Erasmusorganisation vor Ort (ESN Strasbourg) bietet darüber hinaus regelmäßige Sprechstundentermine an, um bei administrativen Problemen, wie z.B. beim Antrag für Wohngeld (CAF) zu helfen.

### **Allgemeine Informationen zur Université de Strasbourg**

Anders als in Bremen war der Campus in Straßburg auf mehrere Orte verteilt. Ich hatte das Glück, dass alle meine Kurse auf dem gleichen Campus stattgefunden haben und ich dadurch lediglich das Gebäude wechseln musste.

Meine Vorlesungen des Wintersemesters liefen von September bis Dezember, die Abschlussprüfungen habe ich im Dezember absolviert. Einige Kommilitonen hatten auch noch im Januar Prüfungen, was

dieses Jahr aber die Ausnahme war, da die Universität sich aus Energiespargründen dazu entschlossen hat, im Januar und im Februar jeweils eine Woche den Betrieb einzustellen und die Gebäude zu schließen. Dadurch, dass alle Prüfungen direkt im Anschluss an die Vorlesungszeit stattfinden, liegt zwischen dem Winter- und Sommersemester (wie beispielsweise an der Universität Bremen) keine vorlesungsfreie Zeit. Wenn die Prüfungen alle früh im Semester stattfinden, könnte man eine oder zwei freie Wochen haben, ansonsten geht es im Januar direkt mit dem Sommersemester weiter. In der Zeit zwischen Sommersemester und Wintersemester befindet sich jedoch ein langer Zeitraum, in dem die französischen Studierenden keine Vorlesungen oder Prüfungen haben. Außerdem hat man sowohl im Winter als auch im Sommer einige Tage Ferien.

Meine Veranstaltungen gingen immer eine oder zwei volle Zeitstunden, sodass ich immer wieder Überschneidungen mit darauffolgenden Kursen hatte. Dies sollte man bei der Stundenplanplanung berücksichtigen, da man, selbst auf dem gleichen Campus, bei Gebäudewechsel oft ein bisschen Zeit einplanen muss. Für einige Dozierende war es kein Problem, wenn man etwas zu spät gekommen ist oder früher geht, bei anderen hingegen war es nicht gerne gesehen und stark erwünscht, dass man für die gesamte Zeit anwesend ist.

Die Universität Straßburg verfügt über mehrere Bibliotheken, die über die verschiedenen Fachbereiche verteilt sind. Ich habe meist im Studium gelernt, welches erst während meines Aufenthaltes eröffnet worden ist und somit ziemlich modern und gut ausgestattet war. Darüber hinaus verfügt auch die Faculté des lettres über eine eigene Bibliothek, in der man alles rund um Sprach- und Literaturwissenschaften findet. Außerdem habe ich viel Zeit in der Nationalbibliothek verbracht, da diese auch am Wochenende lange Öffnungszeiten hatte.

### **Kurswahl und Kursangebot**

Mindestens die Hälfte der Kurse, die in einem Semester abgelegt werden, müssen in der Fakultät belegt werden, in der man eingeschrieben ist. Die andere Hälfte kann man frei aus dem gesamten Kursangebot der Universität wählen – sofern die Dozierenden damit einverstanden sind. Ich habe in beiden Semestern mehrere Kurse in der Linguistik belegt (Faculté des Lettres) und habe darüber hinaus in der Faculté des Langues sowohl Französisch-, als auch Englischkurse gewählt.

Einige interessante Kurse, die ich gewählt habe, waren:

Phonologie des variétés du français (M.Sock)

Principes de prosodie du français (M.Sock)

Sensibilisation aux métiers de l'enseignement des lettres (Mme Haser)

Linguistique synchronique (Mme Benninger)

Außerdem haben mir alle Englischkurse, die ich gewählt habe, unglaublich viel Spaß gemacht. Dazu gehören: The Late Night Talk Show, High and Low Fantasy, Women and Popular Culture.

Da viele Dozierenden ohne Folien, Handouts o.Ä. arbeiten und viel mitgeschrieben wird, empfehle ich stark sich an die französischen Studierenden zu wenden und sie um Hilfe zu bitten, falls man selbst nicht alle Informationen erfassen kann. Alle, die ich angesprochen habe, waren sehr hilfsbereit, haben mir ihre Notizen zur Verfügung gestellt und haben mir zum Teil auch angeboten mit mir ihre Notizen durchzugehen und/oder mit mir zu lernen.

Neben den Linguistikvorlesungen und meinen englischen Veranstaltungen, habe ich in beiden Semestern FLE (Französisch als Fremdsprache) Kurse am Sprachenzentrum der Universität belegt. In den Kursen wurde sehr viel Wert auf Autonomie gelegt und die Dozierenden waren eher ein begleitendes Element. Wir haben über die Semester an verschiedenen Produkten (sowohl mündlich als auch schriftlich) gearbeitet und viel auf Französisch interagiert. Außerdem wurden jede Woche einstündige Workshops zu verschiedenen Themen der französischen Grammatik, Politik und Kultur angeboten. Zu diesen Workshops kann man sich über die Plattform lansadmin anmelden. Diese werden in Kleingruppen durchgeführt und sind sehr interaktiv, sodass man viele Möglichkeiten erhält auf Französisch in einem kleineren Rahmen zu sprechen und zu schreiben.

Darüber hinaus kann ich es sehr empfehlen, auch die anderen Sprachangebote wahrzunehmen. Es gibt die kostenlose Möglichkeit sich für die unterschiedlichsten Sprachkurse einzuschreiben. Zum Teil gibt es auch kleine Schnupperkurse, die lediglich einige Wochen lang ein- bis zweistündig laufen. So habe ich beispielsweise einen Mini-Kurs in Dänisch belegt.

## **Unterkunft**

Während des Bewerbungsprozesses gab es die Möglichkeit auszuwählen, ob man in einem Wohnheim untergebracht werden möchte. Hierfür gibt es verschiedene Optionen (9qm mit Bad und Gemeinschaftsküche, 9qm mit Gemeinschaftsbad und Gemeinschaftsküche, Studios...). Es gab die Möglichkeit zwischen den verschiedenen Optionen zu priorisieren und sich dadurch eine individuelle Liste mit Wohnwünschen zu erstellen. Nach einigen Wochen habe ich eine Rückmeldung erhalten und letztendlich habe ich während meiner zwei Semester in der Résidence de Bruckhof gelebt, einem Wohnheim in Neudorf. Das Wohnheim besteht aus Studios (d.h. Zimmer + Küchenzeile und eigenem Bad), die zwischen 18 und 27qm groß sind. Monatlich lag die Miete bei 470 Euro. Ich habe auch viel Zeit in der Résidence Alfred Weiss verbracht, da dort auch das zuständige Büro und der Empfang für mein Wohnheim war. Außerdem gab es dort einen Lernraum, Musikraum und Aufenthaltsraum, die wir mitnutzen durften. In meiner Unterkunft gab es keine eigenen Gruppenräume. Der Vorteil an Wohnheimen mit Gemeinschaftsräumen ist, dass man relativ schnell Anschluss finden kann. Die

Zimmer sind sehr günstig und dort wohnen viele Erasmusstudierende. Im Gegensatz dazu hat man in den Studios mehr Privatsphäre, ist sozial im Vergleich etwas abgekapselt. Einige meiner Kommilitonen haben auch in WGs gewohnt, was natürlich den großen Vorteil mit sich bringt, dass man tagtäglich auch zu Hause mit der Sprache und Kultur in Berührung kommt. Alles in allem kann ich aber sagen, dass ich sehr zufrieden mit meiner Unterkunft war und allgemein die Wohnheime in Straßburg sehr empfehlen kann.

## **Transport**

In Straßburg kann man sehr gut mit dem Fahrrad fahren. So gut wie alles ist innerhalb von wenigen Kilometern erreichbar und oft haben wir auch Strecken zu Fuß zurückgelegt. Wenn man ein ganzes akademisches Jahr in Straßburg bleibt, gibt es über das Unternehmen vélhop die Möglichkeit für den gesamten Zeitraum für insgesamt 40 Euro ein Fahrrad zu mieten. Ich habe mir am Anfang des Jahres ein Fahrrad bei swapfiets gemietet, der Standort in Straßburg hat nun aber leider geschlossen.

Falls man eher mit Trams und Bussen fahren möchte, kann man über den Anbieter CTS ein Monatsticket buchen. Dafür muss man eine Karte an der Hauptstelle beantragen (Passbild benötigt) und kann ab dann monatlich seine Karte selbst an den Ticketautomaten validieren. Ein Monat für u27-Jährige kostet ca. 27 Euro. Wenn man selten fährt, könnte man auch ein 10er Ticket wählen, für Besuch bietet sich das 24h Ticket für 2-3 Personen an. Die Linie D der Tram fährt unter anderem auch über die deutsche Grenze bis nach Kehl, der Nachbarstadt.

## **Freizeit**

Straßburg ist ideal gelegen, wenn man gerne Tagesausflüge macht. Man kommt schnell an französische Städte, aber auch Deutschland, die Schweiz und Luxemburg sind gut zu erreichen.

Viele von uns haben die freien Tage genutzt, um im Elsass oder im Schwarzwald wandern zu gehen und die Gegend zu erkunden. Viele geeignete Orte sind in unter einer Stunde mit dem Zug zu erreichen, sodass man auch nachmittags nach den Vorlesungen oder an den Wochenenden einige Stunden dort verbringen konnte.

Darüber hinaus kann man aus Straßburg aus schnell verschiedenen Städten erreichen und Städtetrips machen. Nach Paris beispielsweise fährt man ca. 2,5 Stunden. Nach Brüssel und Luxemburg sind es etwa drei Stunden. Ich habe auch einige Städte in BaWü besucht, vor allem mit dem 49 Euro Ticket hat das super funktioniert. Heidelberg, Freiburg, Mannheim, Stuttgart konnte man alle innerhalb von 1-3 Stunden mit Regionalzügen erreichen und waren einen Ausflug mehr als wert.

Die Abende haben wir oft mit Veranstaltungen der Erasmus Initiative (ESN) von Straßburg verbracht. Diese hat fast jede Woche verschiedene Events angeboten, von Karaoke oder Weihnachtsmarkt bis zu

Winetasting und Pub Crawl. Es lohnt sich also wirklich, sich die ESN-Karte zu holen, mit der man an den Events teilnehmen darf. Dadurch konnte ich superschnell Anschluss finden und man hat automatisch die Gelegenheit verschiedene Orte in Straßburg kennenzulernen und zu erleben, ohne dass man selbst viel planen muss. Außerdem ist es auch eine gute Gelegenheit, um mit französischen Studierenden vor Ort und anderen internationalen Studierenden in Kontakt zu treten.

Die Erasmus Initiative organisiert das ganze Semester über, vor allem aber in den ersten Wochen eines neuen Semesters Veranstaltungen, um die internationalen Studierenden zusammenzubringen und ihnen Straßburg – und allgemein Frankreich – näher zu bringen. Die Kommunikation mit ESN erfolgt über Whatsapp und Instagram. Dort findet man auch vorher bereits die geplanten Events und ggf. auftretende Änderungen.

Darüber hinaus werden auch Veranstaltungen über Strasbourg aime ses étudiants geplant und durchgeführt. Auch CROUS (das französische Studierendenwerk) hat viele Veranstaltungen angeboten und beispielsweise regelmäßig Spielabende in einem der Wohnheime angeboten. Mit der Carte Culture, die im Studierendenausweis beinhaltet ist, erhält man in verschiedene kulturelle Einrichtungen ermäßigten oder kostenlosen Eintritt. Es lohnt sich also sehr sich vorher über die verschiedenen Organisationen und Veranstaltungen zu informieren – davon gibt es in Straßburg eine Menge! Die meisten Veranstaltungen sind kostenfrei.

### **Nach der Rückkehr**

Ich habe meine letzten Prüfungen bereits im Mai geschrieben, habe mich jedoch dazu entschieden den Juni ebenfalls mit einigen anderen Kommilitonen in Straßburg zu verbringen und habe in diesem Zeitraum auch bereits meine Noten für das zweite Sommersemester erhalten.

Folgende Dokumente müssen nach Abschluss der letzten Klausur und somit dem Ende des Semesters eingereicht und/oder bearbeitet werden:

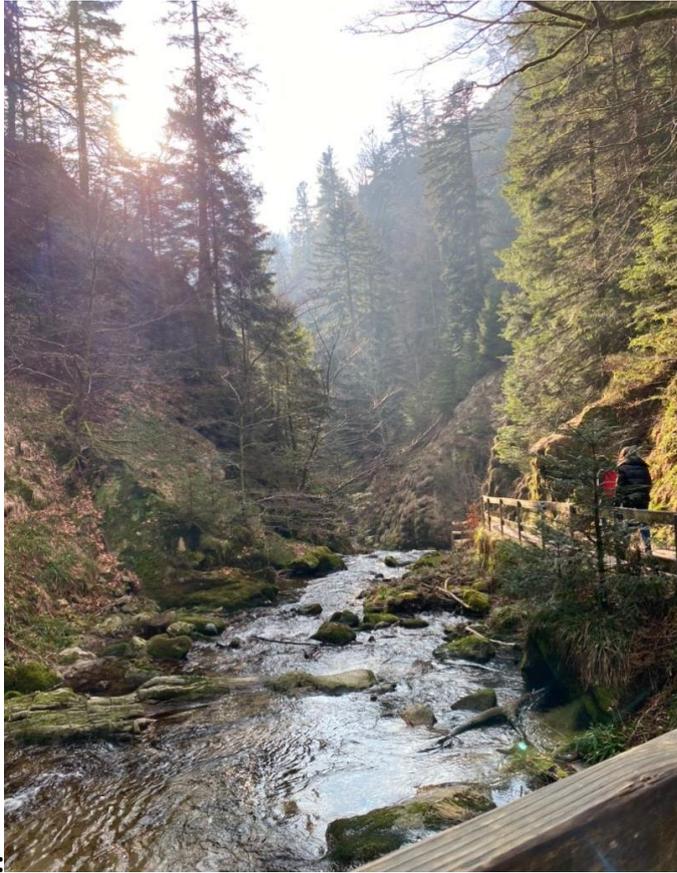
- Confirmation of Erasmus Study Period
- Erfahrungsbericht
- EU Survey
- Transcript of Records und die damit zusammenhängenden Anerkennungsanträge

Einige meiner Kommilitonen, die frühe Klausurtermine hatten und bereits Ende April ihre Prüfungsphase in Straßburg abgeschlossen haben, sind an ihre Heimatuniversitäten zurückgekehrt und haben dort direkt mit dem Sommersemester weitergemacht, sodass sie quasi drei Semester in einem akademischen Jahr abgelegt haben. Da meine letzte Klausur Ende Mai war und ich somit bereits einige Vorlesungswochen in Bremen verpasst habe, habe ich mich dagegen entschieden.

## **Fazit**

Abschließend kann ich sagen, dass ich sehr froh darüber bin, dass ich diesen Aufenthalt in Straßburg absolvieren durfte. Vor allem bei einer Dauer von zwei Semestern wird einem die Möglichkeit gegeben, sich wirklich in der Stadt einzuleben, sein Lieblingscafé und -restaurant zu finden, zu reisen, auszugehen, seine Sprachkenntnisse aufzubessern und sich an das Universitätssystem zu gewöhnen.

Ich habe unglaublich viele neue Leute aus aller Welt kennengelernt, Freundschaften geschlossen, Neues gesehen und erlebt, Französisch gesprochen und freue mich schon sehr darauf, Straßburg und das Elsass in Zukunft häufiger zu besuchen. Ich würde es jedem empfehlen einen Auslandsaufenthalt in Straßburg zu absolvieren und auch Leute dazu ermutigen, die kein Französisch studieren und/oder sich in der Sprache noch nicht so sicher fühlen!



Wandern im Schwarzwald



Campus



**Brücke zwischen Kehl & Strasbourg**





Die Kathedrale